

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 57 (2015)
Heft: 351

Artikel: Fade in/out : unauweichtliche Überraschungen, entschieden vorbereitet
Autor: Lützen, Uwe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unausweichliche Überraschungen, entschieden vorbereitet

EXT. HOCHEBENE IN DEN ALPEN
– TAG

Das Ende des Films. Schneegestöber setzt ein. Die HELDIN unserer Geschichte stapft entschlossen durch den tiefen Schnee. Sie muss schwer atmen, aber man sieht ihr an, dass sie sich von einer bleiernen Last befreit hat. Sie läuft weiter... Dorthin, wo keine Menschen mehr sind.

Wir folgen ihr bis fast zum Ende der Ebene. Dann bleibt die Kamera stehen, zoomt aus: Die Weite der Bergwelt ist zu sehen. Alles weiss. Doch dann, eine Lücke in den Wolken. Sonnenstrahlen brechen durch. Und unsere Heldin geht immer weiter... Hinein in die untergehende ---

INT. BAR, IRGENDWO – TAG

ORSON Moment mal!

REGISSEUR --- Sonne.

Der REGISSEUR sitzt noch mit ausgebreiteten Armen da – seine eigene Erzählung hat ihn selber sehr begeistert. Erstaunt macht er nun die Augen auf, als ob er unsanft aus einem wunderbaren Traum geholt wurde. Na?! Er sieht ORSON provokativ-fragend an. Orson druckst:

ORSON Das soll der Schluss des Films werden?

REGISSEUR Klar, sieht doch geil aus!

ORSON Stimmt, aber das erzählt die Geschichte nicht zu Ende.

REGISSEUR Hast du einen besseren Vorschlag?

ORSON Wir sagen, wer der Mörder ist.

REGISSEUR Zu einfach.

ORSON Ist aber ein Krimi.

REGISSEUR Klassisch auflösen kann jeder. Unsere Heldin hat eben gelernt, dass es nicht so wichtig ist, wer der Mörder ist.

ORSON Dann muss es nur noch unser Publikum lernen.

Orson schmunzelt. Der Regisseur blickt finster. Orson denkt an seine Miete und an seine Krankenversicherung. Diesen Job darf er nicht verlieren. Also wird Orson konstruktiv:

ORSON Wofür gehst du ins Kino?

REGISSEUR Eine gute Prämisse.

ORSON O.k., die verkauft den Film. Aber wie oft bist du schon in den ersten zwanzig Minuten aus dem Kino gelaufen?

REGISSEUR Selten.

ORSON Und wie oft hast du dich am Ende beim Rausgehen schon über den Film geärgert.

REGISSEUR Zu oft.

ORSON Eben. Das Ende bleibt haften. Da wird abgerechnet: War der Film meine Zeit wert oder nicht?

REGISSEUR Quatsch, der Schluss alleine entscheidet doch nicht.

ORSON Aber er muss die entscheidende Frage beantworten.

REGISSEUR Langweilig. Das Ende ist immer auch ein Anfang.

ORSON Aber an Silvester, zum Beispiel, rekapituliert man immer auch das vorangegangene Jahr.

REGISSEUR Und macht doofe Vorsätze, weil das Jahresende der Anfang von etwas Neuem ist.

ORSON Na gut. Dann ist das Filmende eher wie fünf vor zwölf – da muss man Antworten geben.

REGISSEUR Deswegen sind Vorsätze doof. Da kriegt man keine Antworten, nur Frust. Ich lasse mich während des Jahres lieber überraschen.

ORSON Trotzdem funktioniert eine Prämisse wie ein Vorsatz. Und das Jahresende ist unausweichlich – wie das Filmende.

REGISSEUR Kino ist nicht wie das Leben.

ORSON Ja, schon.

REGISSEUR Und überhaupt ist Silvester am geilsten, wenn nichts so läuft wie erwartet.

ORSON Aber Mitternacht ist unausweichlich. Und wenn du dann alleine und ohne Champagner dastehst, ist auch blöd. Oder?

REGISSEUR Total.

ORSON Du musst dich vorbereiten.

REGISSEUR Hört sich an wie Buchhaltung. Aber ich will eine geile Party.

ORSON Die kriegst du dann auch ...

Wenn du die Party gut vorbereitest. Dann kannst du dich gehen lassen.

Der Regisseur wird für einen Moment still, dann:

REGISSEUR Und du willst mir nun sagen, dass mein Filmende wie ein übler Kater ist!?

ORSON Es sollte wenigstens nicht so sein, dass man es bereut.

Orson sieht nun, wie sein Gegenüber langsam in sich zusammenfällt. Orson denkt wieder an seine Miete und seine Krankenversicherung. Und es gibt für eine Filmproduktion nichts Schlimmeres als einen entmutigten Regisseur.

ORSON Das Filmende ist doch vor allem auch wie das Aufwachen aus einem Traum. Schön oder furchtbar – je nach Genre. Aber man reibt sich hinterher doch immer auch die Augen und fragt sich, was das mit einem selber zu tun haben könnte.

Schweigen. Orsons Einwurf scheint zu wirken.

REGISSEUR O.k., bin überzeugt. Mach du!

Der Regisseur hat fast wieder seine alte Grösse. Orson blickt ihn nun demonstrativ selbstbewusst an und nickt. Der baut sich weiter auf:

REGISSEUR Muss aber geil aussehen!

EXT. STRASSE – ABEND

Abendverkehr: Autos stauen sich. Motorenlärm. Orson biegt in eine stille Seitenstrasse. Plötzlich ist er alleine.

Er bleibt stehen. In seinem Kopf dreht und wendet er die Möglichkeiten für ein ideales Ende des Films hin und her. Anfänge sind einfach, Enden brauchen immer etwas länger.

Es ist kalt, und er schlägt seinen Mantelkragen hoch. Und im fahlen Licht der Laterne tanzen erste Schneeflocken.

Orson läuft nun weiter und verschwindet langsam im Dunkel.

Disclaimer: Truly fictitious.

Uwe Lützen